

Was hilft bei einer Makuladegeneration?

In Deutschland leiden rund 4,5 Millionen Menschen unter einer trockenen oder feuchten Makuladegeneration. Alternativ zu schulmedizinischen Behandlungen können Betroffene sich auch naturheilkundlich behandeln lassen. Das sollten Patienten über die Möglichkeiten und Grenzen der Therapieoptionen wissen.

Die Anzeichen sind eindeutig: Wer die Uhrzeit nicht mehr ablesen kann, wer keine Farben richtig erkennt, Linien schief wahrnimmt oder Gesichtsfeldausfälle hat, leidet mit hoher Wahrscheinlichkeit unter einer Makuladegeneration, kurz MD. Für die Betroffenen ist die Diagnose meist ein Schock. Denn: Diese Augenerkrankung kann bis zur Erblindung führen. Nach Schätzungen der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft sind bereits rund 4,5 Millionen Bundesbürger – vor allem Menschen über 65 Jahre – betroffen.

Bei der Makuladegeneration handelt es sich um eine Erkrankung der Netzhautmitte. Das bedeutet, dass die Sehzellen in der Region, die für scharfes und farbiges Sehen zuständig ist, absterben. Als Ursachen dafür werden neben Rauchen, Belastungen der Augen durch Licht und UV-Strahlung, hoher Blutdruck sowie genetische Dispositionen diskutiert. Naturheilkundlich spricht vieles dafür, dass auch die Ernährung einen maßgeblichen Einfluss auf die Entstehung und den Verlauf dieser Augenerkrankung hat.

Trockene und feuchte Form

Etwa 80 bis 85 Prozent der Patienten leiden unter einer trockenen Makuladegeneration. Hierbei lagern sich Stoffwechselendprodukte in der Netzhaut ab, was die Durchblutung der Aderhaut beeinträchtigt, sodass die Zellen in der Netzhaut nach und nach absterben.

Die feuchte Form entwickelt sich oft aus der trockenen. Denn bei dem Versuch des menschlichen Körpers, aus der Schicht hinter den Sehzellen (der Aderhaut) neue Zellen zu bilden, wachsen diese in die

Sehnschicht hinein. Es entstehen Gefäße, aus denen Blut und Wasser austreten können. Dadurch kann sich das Sehvermögen innerhalb weniger Wochen und Monate drastisch verschlechtern.

Was die Schulmedizin leistet

Je eher eine Makuladegeneration erkannt wird, desto besser. Allerdings kann die Schulmedizin keine der beiden MD-Formen heilen. Augenärzte bemühen sich daher darum, den weiteren Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen. Häufig wird Patienten empfohlen, Antioxidantien, wie Zink, Vitamin C und E und Lutein, zu sich zu nehmen. Andere verweisen statt auf Nahrungsergänzungsmittel darauf, sich ausgewogen und gesund zu ernähren.

Doch selbst wenn es so gelingt, das Sehvermögen für eine gewisse Zeit konstant zu halten, verschlechtert es sich durchschnittlich um etwa 15 Prozent pro Jahr. Meist können die Patienten am Ende gar nicht mehr lesen und erkennen auch keine Gesichter mehr. Bei vielen Tätigkeiten sind sie daher auf fremde Hilfe angewiesen.

Anatomie des Auges

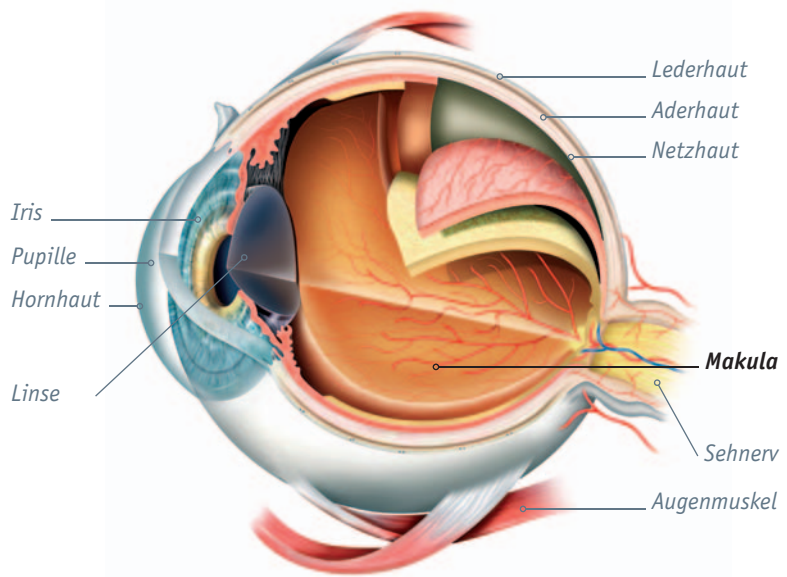
Wiederholte Injektionen

Bei der feuchten Form der Zellschädigung setzen Augenärzte auf Präparate, die in einem Operationssaal unter sterilen Bedingungen in den Glaskörperraum des Auges gespritzt werden. Diese Präparate sollen bewirken, dass das Wachstum der Gefäße hinter der Netzhaut gehemmt wird und sich bereits entstandene Gefäße zurückbilden. Auf diese Weise soll sich die Krankheit stabilisieren und eine feuchte MD in eine trockene Form zurückverwandeln.

Tatsächlich kann sich durch diese Behandlung das Sehvermögen für eine gewisse Zeit stabilisieren. Häufig bilden sich jedoch sehr schnell neue Gefäße, aus denen Wasser oder Blut kommt, weshalb meist erneut injiziert werden muss. Experten verweisen darauf, dass diese Injektionen etwa alle acht Wochen wiederholt werden müssen, um den Erfolg aufrecht zu erhalten. Allerdings warnen viele Augenärzte inzwischen, dass zu häufige Injektionen Risiken insbesondere für Herz-Kreislauf-Erkrankte sowie Schlaganfall-Patienten darstellen, da die injizierten Mittel gefäßverengend wirken können.

Sanfte Naturheilkunde

Netzhautschädigungen lassen sich auch naturheilkundlich behandeln. Die Verfahren sind sanfter und oft auch erfolgreicher als die schulmedizinische Therapie. Mithilfe einer speziellen Akupunktur lässt sich die Durchblutung im Auge verbessern. Werden zusätzlich komplexhomöopathische Präparate in der Therapie verwendet, besteht die Chance, dass sich der Stoffwechsel am Auge anregt und sich die Sehkraft teilweise regeneriert. Unterstützt der Patient zusätzlich diesen Behandlungsprozess durch eine natürliche Ernährung, kann der Krankheitsverlauf nicht nur gestoppt, sondern teils umgekehrt werden. Denn sogar die Ablagerungen (Drusen) unter der Netzhaut können sich unter günstigen Bedingungen zurückbilden, sodass der Patient in gewissem Maße von der Erkrankung regenerieren kann.



Typische Anzeichen einer Makuladegeneration

Unterschiedliche Symptome können auf eine MD hinweisen. Wenn Sie eines oder mehrere dieser Anzeichen bei sich feststellen, sollten Sie umgehend einen Augenarzt konsultieren. Einen kostenlosen Test können Interessierte auf www.augenheilung.de durchführen.

- Erhöhte Lichtbedürftigkeit am Tage (z. B. Lesen nur mit zusätzlichem Licht möglich)
- Erhöhte Blendempfindlichkeit (z. B. beim Autofahren im Dunkeln)
- Verminderte Wahrnehmung von Kontrasten
- Verzerrtes Sehen (z. B. erscheinen gerade Linien gebogen)
- Verminderte zentrale Sehschärfe (das Erkennen von Details geht verloren)
- Dunkle Flecken in der Mitte des Sichtfeldes

Unser Experte:

Heilpraktiker Andreas Nieswandt hat die Augen-Regenerations-Therapie entwickelt und ist Autor der Bücher „Makula-Degeneration und Diabetische Retinopathie - Mit der Augen-Regenerations-Therapie® wirksam behandeln“ sowie „Heile Deine Augen“, beide im Vivita Verlag erschienen.

www.praxis-nieswandt.de • www.makuladegeneration123.de

